



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Fon 030 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Stefan Hirtz
Fon 030 440 10 686
mail@artefakt-berlin.de

Berlin, 18. November 2015

Max Beckmann und Berlin 20.11.2015 – 15.02.2016

Pressekonferenz: 18.11.2015, 11 Uhr, Eröffnung: 19.11.2015, 19 Uhr



Max Beckmann: Selbstbildnis Florenz,
1907, Privatsammlung in der Hamburger
Kunsthalle / bpk, Foto: Elke Walford,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2015

Aus Anlass ihres vierzigjährigen Bestehens präsentiert die Berlinische Galerie „Max Beckmann und Berlin“. Nach 30 Jahren ist dies die erste große Beckmann-Ausstellung in Berlin. Sie thematisiert erstmalig die entscheidende Rolle der Stadt für das Leben und Werk des Künstlers. Gezeigt werden 50 Werke aus der Zeit zwischen 1905 und 1936, darunter zahlreiche Selbstbildnisse sowie Schlüsselwerke von namhaften Leihgebern und aus der eigenen Sammlung: „Junge Männer am Meer“ (1905), „Sintflut“ (1908), „Frauenbad“ (1919), „Die Berliner Reise“ (1922), „Fastnacht Paris“ (1930), „Der Leiermann“ (1935) oder „Quappi mit Papagei“ (1936). Sie werden ergänzt durch Gemälde berühmter Zeitgenossen wie Edvard Munch, Max Lieberman, Franz Marc oder Ernst Ludwig Kirchner.

„Max Beckmann ist das neue Berlin“, sagte schon 1924 der Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe. Die Ausstellung präsentiert die Entwicklung Beckmanns zu einem der bedeutendsten Vertreter der Moderne. Sie erzählt, wie sich der junge, unbekannte Künstler in Berlin

durch Krisen und Misserfolge hindurchkämpfte, einen eigenen Stil entwickelte, um sich schließlich in der Stadt, aber auch international durchzusetzen. In der Ausstellung werden Werke gezeigt, die in Berlin entstanden, die inhaltlich mit der Stadt verknüpft sind oder hier in großen Ausstellungen vertreten waren und die Kunstszene mitgeformt haben. Die Selbstbildnisse aus den unterschiedlichen Schaffensphasen geben Aufschluss über sein Selbstverständnis als Künstler und seine jeweilige Lebenssituation. Werke von Zeitgenossen beleuchten schlaglichtartig das lebendige und vielfältige Kunstschaffen Berlins von der Jahrhundertwende bis in die 1920er-Jahre.

Max Beckmann (1884–1950) lebte zunächst für zehn Jahre in Berlin (1904 bis 1914). Nach einem Kunststudium in Weimar und einem Parisaufenthalt bezog er hier im Herbst 1904 sein erstes Atelier. Gerade einmal zwanzig Jahre alt, versuchte der ehrgeizige Künstler sich in der Kaiserstadt – einem wichtigen Zentrum der Moderne – zu profilieren. Bereits sein erstes Berliner Werk, „**Junge Männer am Meer**“ (1906), brachte ihm große Aufmerksamkeit und Anerkennung. Fortan wurde Beckmann durch den Weimarer Museumsdirektor und Mäzen Harry Graf Kessler gefördert, dessen Porträt von Edvard Munch in der Ausstellung zu sehen ist. „Junge Männer am Meer“ überzeugte auch den Galeristen Paul Cassirer, der Beckmann in sein Programm aufnahm. Seine Werke waren außerdem regelmäßig in der Berliner Secession ausgestellt. Zu Beckmanns großer Enttäuschung konnte sich sein am Impressionismus geschulter Stil jedoch nicht gegen den aufkommenden Expressionismus durchsetzen.



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

1919 erschien in Berlin Max Beckmanns Lithografienfolge „Die Hölle“, einer der epochalen grafischen Zyklen der frühen Weimarer Jahre. 1922 folgte das Mappenwerk „Berliner Reise“, das jüngst für die Sammlung der Berlinischen Galerie erworben werden konnte. Beide Zyklen sind bildnerische Kommentare zu Berlin und zur Zeitgeschichte.

Der Einsatz als Sanitätssoldat im Ersten Weltkrieg verstörte den Maler tief. Beckmann zog sich, seelisch angeschlagen und enttäuscht von der Berliner Kunstszene, für Jahre nach Frankfurt am Main zurück. Hier sammelte er neue Kräfte und fand zu einem neuen Stil. Mit seiner Kunst Berlin und die Welt zu erobern, blieb unbeirrt sein Ziel: „Berlin Dresden München dann kommt Paris u. New York“, schrieb er 1926 in einem seiner Briefe. In diesem Jahr gelangen erste wichtige Werke Beckmanns in die Sammlung der Berliner Nationalgalerie. Darunter befand sich das Gemälde „**Fastnacht Paris**“ (1930), das ein Zeitgenosse noch im Entstehungsjahr als „eine der größten Leistungen der zeitgenössischen Kunst überhaupt“ bezeichnete.

Einen letzten, aus Beckmanns Sicht überfälligen, Erfolg konnte er in Berlin noch im Februar 1933 feiern: Ludwig Justi, Direktor der Nationalgalerie Berlin, richtete ihm in der Galerie der Gegenwart im Kronprinzenpalais einen eigenen Raum ein. Kurz zuvor war Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt worden. Bereits im Sommer 1933 wurde das Kronprinzenpalais auf Anordnung des nationalsozialistischen Regimes vorübergehend geschlossen. Beckmanns Werke wurden für „entartet“ erklärt und der Künstler aus der Städelschule aus seinem Amt entlassen. Beckmann zog mit seiner zweiten Frau Mathilde, genannt „Quappi“, von Frankfurt am Main zurück nach Berlin. Hier entstanden in zunehmender Isolation bis zu seiner Emigration nach Amsterdam im Jahr 1937 unter anderem Berlinmotive, Porträts seiner Frau, etwa „**Quappi mit Papagei**“ (1936), aber auch eine neue Werkgruppe, die ersten Triptychen und weitere mythologisch inspirierte Werke wie „**Der Leiermann**“ (1935), sowie erstmalig Skulpturen. Nach seiner Emigration nach Amsterdam im Juli 1937 kehrte Beckmann nicht mehr in sein Geburtsland zurück.

Vermittlungsprogramm

Die Ausstellung wird flankiert von einem umfangreichen Vermittlungsprogramm. Jedes Wochenende finden Führungen durch die Ausstellung statt. In einem Turnus von zwei Wochen werden außerdem samstags um 16:30 Uhr thematische Führungen angeboten. Ein Audioguide (deutsch/englisch und in deutscher Gebärdensprache) vermittelt ein lebendiges Bild von Beckmanns Zeit in Berlin und bietet den Besuchern spannende Hintergrundinformationen. Spezielle Angebote ermöglichen einen barrierefreien Zugang, insbesondere für gehörlose und schwerhörige Besucher. Für Schulklassen werden in Kooperation mit unseren Partnern dem Museumsdienst und Jugend im Museum e.V. Führungen und Workshops angeboten. Für Willkommensklassen steht ein Sonderkontingent an kostenlosen Führungen und Projekttagen zu Verfügung. Nähere Informationen unter: www.berlinischegalerie.de.

Ausstellungsarchitektur & Farbgestaltung: david saik studio

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin. Ausstellung und Katalog werden ermöglicht durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und den Förderverein Berlinische Galerie e.V.

Katalog: dt./engl., 280 S., 100 farbige und 49 s/w Abb., Kerber-Verlag, 44,90 €, Museumsausgabe: 34,80 €. Audioguide: Leihgebühr 2 Euro